

**Predigt von Seiner Exzellenz Mgr. Tissier de Mallerais
an der Pfingstvigil, 23. Mai 2015 in Zaitzkofen bei den Diakonatsweihen**

Liebe Gläubige, liebe Weihekandidaten,

mit einem Subdiakon werden drei Diakone geweiht werden für unsere Priesterbruderschaft St. Pius X. Dank sei Gott! An unseren zukünftigen Subdiakon werden wir zuerst auf Italienisch einige Worte richten.

Carrissimo,

der Schritt vorwärts, den Sie heute machen werden, ist Ihre Antwort auf den Ruf der Kirche, die Ihnen durch den Bischof sagt: *„Si perseverare placet, huc accede* – Wenn Sie auf Ihrer Absicht, Priester zu werden, bestehen wollen, treten Sie vor.“

Tatsächlich bringt das Subdiakonatsamt die Verpflichtung der vollkommenen Keuschheit mit sich, schließt das „implizite, feierliche Gelübde der vollkommenen und ständigen Keuschheit“ ein. Mit Gottes Gnade und auf die Fürsprache der Jungfrau der Jungfrauen werden Sie diesem Gelübde treu sein. Die Keuschheit, sagt der hl. Pius X., ist „die schönste Zierde unseres Priesteramtes, (...) die den Priester den Engeln ähnlich macht und ihn den Gläubigen als Mann Gottes zeigt“.

Mögen Sie dieser schönen Tugend – so wird sie genannt – eine gesunde Lehre beigesellen, wie der Apostel ermahnt: „Seid im wahren katholischen Glauben verwurzelt, denn“ – so der hl. Paulus – „das, was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde, schismatisch und außerhalb der Einheit der Kirche.“ Diese gewichtigen Worte sind aktuell. Sie werden den Geist der Gläubigen vom Gift des Liberalismus und des Modernismus, das sie umgibt, reinigen müssen.

Also werden Sie die Horen des Breviers freudig beten, Sie werden mit reinem und ruhigem Gewissen das Lob des allmächtigen und in höchstem Maße liebenswerten Gottes singen.

Und Sie werden am Altar den Wassertropfen darreichen, der, mit dem Wein des Kelches vermischt, durch die Transsubstantiation das Kostbare Blut unseres Herrn Jesu Christi werden wird, dasselbe Blut, das für die Sünden der Welt am Kreuz vergossen wurde. Was könnte größer, würdiger, wichtiger sein, als auf diese Weise am heiligen Messopfer teilzunehmen?

Möge Gott zur Rettung der Seelen und der christlichen Gesellschaft Ihnen die Priesterweihe möglichst bald zuteilwerden lassen!

Und Ihr, liebe zukünftige Diakone, Euch erwählen wir zur Weihe des Diakonates, sagt der Bischof gemäß dem Pontifikale Romanum. Nicht in unserem Namen, sondern

im Namen des Generaloberen der Priesterbruderschaft, in deren Schoße Ihr inkardiniert seid als Kleriker und Mitglieder dieses Rettungswerkes des katholischen Priestertums! Durch Gottes Gnade ist in diesem Werk unserer Priesterbruderschaft das Gut, das Depositum der priesterlichen Identität und des Priestergeistes und der überlieferten hl. Messe bewahrt für die Kirche. Dieser kostbare Schatz kommt aus dem Schoße der allerseligsten Jungfrau Maria; und wir wollen unserer Mutter der Gnade dafür danken, dass sie am Tage der Verkündigung durch den Erzengel Gabriel den Gottmenschen, d.h. den ewigen Hohepriester Jesus Christus in ihr selbst empfangen hat vom Heiligen Geist: Zuerst in ihrem Geist und dann in ihrem reinsten Schoße.

Liebe Weihekandidaten, Ihr werdet auch Eure Weihen im Schoße der heiligen katholischen Kirche empfangen, in der Gemeinschaft, in der *Communio* mit dem katholischen Rom, Schützerin des katholischen Glaubens. Unsere Priesterbruderschaft lebt in dieser Gemeinschaft, in der wahren und unentbehrlichen Gemeinschaft mit der Kirche. Diese wahre Gemeinschaft ist auf dem vollkommenen Glaubensbekenntnis gegründet, wird durch den Überfluss der göttlichen Gnade durchtränkt und von dem Zeichen der Heiligkeit gesegnet, wie Papst Leo XIII. es in seinem Rundschreiben über die Einheit der Kirche lehrt. Mögen wir mit der Hilfe des Heiligen Geistes friedvoll in dieser Gemeinschaft der Kirche bleiben! Aber dies benötigt einen Kampf, den Kampf für die Erhaltung des Glaubens und der sittlichen Lehre der Kirche.

Das ist es, was der Bischof Euch sagen wird mit dem Pontifikale, liebe Kandidaten: Ihr seid erwählt zum Dienst der Stiftshütte, wie die Leviten des Alten Bundes; zum Dienste der Stiftshütte, nämlich der Kirche Gottes, welche - so das Pontifikale - stets schlagfertig in unausgesetztem Kampfe wider die Feinde streitet. Welche diese Feinde sind, sagt dasselbe Pontifikale: Nicht hauptsächlich Menschen, sondern Fürsten und Mächte, Beherrscher dieser Welt, dieser Finsternis, Geister der Bosheit in der Luft. Deswegen hat dieser Kampf heute im Schoße der Kirche etwas Teuflisches. Wir, Soldaten in der ersten Linie, brauchen die Rüstung des Schutzes Mariens. Dieser Kampf für die Königsherrschaft Jesu Christi über Seelen und Völker ist der Kampf des Diakons durch seine drei Ämter. „*Diaconum enim portet ministrare ad altare, baptizare et praedicare* - denn der Diakon hat am Altare zu dienen, zu taufen und zu predigen.“

Seine wesentliche Macht und Rolle übt der Diakon am Altar aus, indem er in den Kelch des Priesters den Wein gießt, der in das Kostbare Blut Jesu Christi durch die Konsekration verwandelt wird, und er verrichtet mit dem Priester das Opferungsgebet beim Offertorium: *Offerimus tibi, Domine, calicem salutaris, tuam deprecantes clementiam ut in conspectu divinae majestatis tuae, pro nostra et totius mundi salute, cum odore suavitatis ascendat. Amen.* - Wir opfern Dir, Herr, den Kelch des Heiles und flehen Dich, den Allgütigen, an, lass ihn uns zum Segen und der ganzen Welt zum Heile wie lieblichen Wohlgeruch vor das Angesicht Deiner göttlichen Majestät emporsteigen. Amen.“

Dieses Gebet hat einen unleugbaren Wohlgeruch des Alters und der Katholizität in

sich. Die Platttheit des Offertoriums des neuen Messritus ist mit ihm nicht zu vergleichen! Es ist unbegreiflich, unbegreiflich!, dass ein Priester, der einmal, zehnmals, tausendmal dieses Gebet gebetet hat, zum modernistischen Messritus übersiedeln kann! So soll es nicht sein! Es ist eine Frage der Überzeugung und der Wahrheit!

Mit derselben Überzeugung werdet Ihr, liebe Weihekandidaten, taufen und predigen.

- Bei der Taufe werdet Ihr fest an das Gestaltnehmen des neuen Menschen, Jesus Christus, in der Seele des Täuflings glauben. Und diese Wiedergeburt werdet Ihr in dieser Seele vorbereiten, indem Ihr den Teufel aus dieser durch die drei Exorzismen austreibt.

- Bei Euren Predigten werdet Ihr mit dem heiligen Apostel Petrus den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen und verkünden, außer ihm den Menschen kein Heil zuteil wird. Wie der verehrte Pater Markus Voegtli in Marcel Lefebvres Römischen Seminar werdet Ihr den Namen unseres Herrn Jesus Christus von ganzem Herzen predigen, weil, so Erzbischof Lefebvre, „eine Predigt, ohne Jesus zu nennen, falsch oder nutzlos ist: Entweder fehlt das Ziel oder das Mittel: Jesus Christus.“

Aber dafür sollt Ihr, liebe Weihekandidaten, den ersten Diakon und Protomärtyrer, den heiligen Stephanus, betrachten und nachahmen. Das Pontifikale beschreibt seine Tugenden:

Zuerst der Verdienst seiner ausgezeichneten Keuschheit, welche seine Erwählung durch die Apostel verdiente. Die Tugend der vollkommenen und endgültigen Keuschheit ist, wie schon gesagt, die Zierde unseres Priesterordens, wie der hl. Pius X. es sagt: „Indem sie den Priester den Engeln ähnlich macht und ihn den Gläubigen empfiehlt als einen Mann Gottes.“ Mit der Hilfe der Gnade der Gottesmutter Maria, der Jungfrau der Jungfrauen, werdet Ihr diese schöne Tugend des Priesters treu bewahren und üben.

Zweitens loben wir den hl. Stephanus ob seiner unbeugsamen Stärke in der Verkündigung des christlichen Glaubens. Als die Pharisäer ihn vor den Hohen Rat schleppten mit der klaren Absicht, ihn zu töten, machte Stephanus keinen Versuch, sie mit milden Worten der Versöhnung zu besänftigen, da war kein Ökumenismus, sondern mutig und scharf warf er ihnen ihren Unglauben und ihre Sünde des Gottesmordes vor.

„Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Ja, getötet haben sie jene, die geweissagt haben vom Kommen des Gerechten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid!“

Oh, liebe Weihekandidaten, beten wir zum Heiligen Geist um die Gabe der Stärke!

Beten wir auch zur allerseligsten Jungfrau Maria, zum Turm Davids, an welchem die „tausend Schilde der starken Männer Israels hängen“, damit sie Euch mit ihrer

Standhaftigkeit erfülle, weil, so Erzbischof Lefebvre, „Maria weder liberal, noch modernistisch, noch ökumenisch ist. Sie ist allergisch gegen alle Irrtümer und umso mehr gegen die Häresien und Apostasie.“

Diese Apostasie von heute, liebe Gläubige, bekämpfen wir von unseren Festungen aus, welche unsere Bastionen der Wiedereroberung der Familie, der Schule, des Berufsstandes, der Gesellschaft, der Kirche und selbst des obersten Amtes in der Kirche sind.

Durch die Gnade des Heiligen Geistes, mit der Demut, der Geduld, der Beharrlichkeit, Schritt für Schritt, mit der Hilfe der allerseligsten Jungfrau Maria, furchtbar wie eine Armee in Schlachtordnung aufgestellt, - *terribilis ut castrorum acies ordinata* - mögen wir stolz sein, an dem Wiederaufbau der vier Merkmale der Kirche Jesu Christi teilzunehmen. Amen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.